

Dank für die Gnade der Heimkehr

Das zweite, anlässlich des Heiligen Jahres angebotene Hochgebet

Dr. P. Rafael J. Kleiner OSB, Rom

172

Mit Schreiben vom 1. 11. 1974 hat die römische Gottesdienstkongregation zwei Votivhochgebete zum Thema „Versöhnung“ angeboten, ebenso drei Hochgebete zur Eucharistiefeier mit Kindern. Die Übersetzerinstruktionen waren außergewöhnlich großzügig formuliert. Den Bischofskonferenzen war es überlassen, je eines aus den beiden Typen zu wählen, die Übertragung von Rom confirmieren zu lassen und es dann für die Benützung zu approbieren. Für die Diözesen des deutschen Sprachgebietes wurden dankenswerterweise alle drei Kanones für Kindermessen approbiert, aber nur einer zum Thema „Versöhnung“. Die Studientexte sind benützbar ad experimentum bis Ende des Jahres 1977. Mit dem ebenso gebilligten, von der Schweizer Bischofskonferenz initiierten Synodenhochgebet „Gott führt die Kirche“ mit seinen vier Varianten stehen nun neun „offizielle“ Eucharistiegebete zur Verfügung.

Es ist nun nicht nur von rein theoretischem Interesse, auch das zweite der von der Gottesdienstkongregation angebotenen Hochgebete (das zwar nicht von den deutschsprachigen Bischofskonferenzen ausgewählt, aber von anderen Lokalkirchen und Regionen kooptiert wurde, kennenzulernen. Auch dieses nämlich zeichnet sich durch seinen theologischen Gehalt, seine biblische Inspiration und seinen offenen Duktus der Sprache aus. Im folgenden soll zuerst der Text in privater Übersetzung vorgelegt und dann einige Bemerkungen dazu gemacht werden.

„In Wahrheit ist es würdig und recht dir zu danken, Gott, heiliger Vater.

Du hörst nicht auf, uns zur Fülle des Lebens zu rufen.

Du bist ein Gott der Güte und des Erbarmens.

Darum bietest du uns Sündern ständig Verzeihung an.

Du ladest uns ein, daß wir uns ganz deiner Gnade anvertrauen.

Obwohl wir deinen Bund so oft gebrochen haben,

hast du dich nie von uns abgewandt.

Durch deinen Sohn, unsern Herrn Jesus Christus,

hast du die Menschheit so eng mit dir verbunden,

daß sie nie mehr von dir getrennt werden kann.

Nachdem nun diese Zeit der Gnade und Versöhnung deinem Volk angeboten wird,

kehren wir unsere Herzen dir zu und atmen auf in Christus.

Du nimmst ja die Hingabe aller Menschen entgegen,

wenn sie sich nur immer mehr dem Heiligen Geist überlassen.

Dafür bringen wir vor dich unseren Dank und unsere Bewunderung.

In Gemeinschaft mit den unzählbaren Scharen des Himmels

preisen wir die Macht deiner Liebe und bekennen voll Freude: Heilig, . . .

Gott, von Anbeginn der Welt schenkst du durch dein Wirken

uns Menschen deinen Segen,

damit wir heilig werden wie du heilig bist.

Wir bitten: Schau auf dein hier versammeltes Volk.

Gieße die Kraft deines Geistes aus,

damit diese Gaben für uns zum Leib und Blut

deines lieben Sohnes Jesus Christus werden,

in dem wir deine Söhne und Töchter geworden sind.

Als wir verloren waren und dir nicht mehr nahe kommen konnten,
hast du uns eine so große Liebe geschenkt:

Dein Sohn, der einzig Gerechte, hat sich ausgeliefert in unsere Hände.

Er schreckte nicht davor zurück, sich ans Kreuz heften zu lassen.

Seine zwischen Himmel und Erde ausgebreiteten Arme
sollten zum unvergänglichen Zeichen deines Bundes mit uns werden.

Doch zuvor wollte er mit seinen Jüngern Ostern feiern.

Beim Mahl nahm er das Brot, sagte dir Dank und sprach den Segen,
brach es und gab es ihnen mit den Worten:

Nehmet und esset alle davon. Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.

Jesus wußte, daß sein am Kreuz vergossenes Blut
alles zur Versöhnung bringen werde.

Darum nahm er in gleicher Weise nach dem Mahl den Kelch mit Wein,
sagte wiederum Dank und gab ihn seinen Freunden mit den Worten:

Nehmet und trinket alle daraus.

Das ist der Kelch des Neuen und ewigen Bundes, mein Blut,
das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Tut das zu meinem Gedächtnis!

Geheimnis des Glaubens!

Gott, wir begehen das Gedächtnis an Jesus Christus.

Er ist unser Osterlamm und unser zuverlässiger Friede.

Wir feiern sein Sterben und seine Auferweckung aus der Tiefe des Todes.

Wir schauen aus nach dem glückbringenden Tag seiner Ankunft.

Du bist getreu und wahrhaftig.

Wir bringen dir jene Opfergabe dar, die uns Menschen mit dir versöhnt.

Vater, schau gütig auf alle, die du mit dir verbindest.

Du gewährst ihnen Anteil an diesem einen Opfer Christi,

damit sie so in der Kraft des Heiligen Geistes

zu dem einen Leib werden, der keine Trennung kennt.

Bewahre du uns untereinander in der Gemeinschaft des Sinnes und Herzens
mit unserem Papst N. und unserem Bischof N.

Steh uns bei, wenn wir zugleich die Ankunft deines Reiches bereiten

bis zu jener Stunde, da wir vor dir stehen dürfen

in der Gemeinschaft der Heiligen im Himmel:

mit der seligen Jungfrau Maria, den Aposteln und Blutzegen

und unseren Verstorbenen, die wir deiner Barmherzigkeit empfehlen.

Wenn du uns dann von der Wunde des Verderbens befreit

und zu deiner neuen Schöpfung gemacht hast,

werden wir den Lobpreis und Dank deines Gesalbten, der ewig bei dir lebt,
im demütigen Bekenntnis deiner Größe singen.

Durch ihn und mit ihm und in ihm ist dir, Gott, allmächtiger Vater, in der
Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewig-
keit. Amen.“

Der Bundesgedanke wird im Text durchgehend thematisiert, wobei immer wieder an das Eingehen des Menschen auf die gnädige Initiative Gottes appelliert wird. Die Treue Gottes zeigt sich schon in der Schöpfungswirklichkeit, in

ihr haben wir Unterpfand die Grundlage des Bundes zwischen Gott und den Menschen. Er zieht uns immer wieder an sich, trotz unserer Untreue durch das ständig neue Angebot des Heiles. In Christus zeigt sich das am eindrucksvollsten und wirksamsten.

Christus wird als das Sakrament der Gottbegegnung (E. Schillebeeck) proklamiert. Er ist der einzig Gerechte, der Gesalbte Gottes, der Bundesmittler, der Erstgeborene unter vielen Geschwistern. Seine ausgebreiteten Arme deuten die Vollendung des Noebundes und seiner Verheißung an, daß von nun an der Segen Gottes (symbolisiert in der Segensspende des Regens und des Ablaufs der Jahreszeiten) reuelos über die Menschheit kommen werde. Als Getöteter und Auferweckter, als Erhöhter und Kommender ist er Bundeszeichen und Opfergabe der Versöhnung.

In den Interzessionen nach der Annahmearbitte ist einschlufweise von der Kirche als Bruderschaft der Versöhnten die Rede und wird im Bild vom Leib ohne Trennung das ökumenische Anliegen artikuliert.

Der eschatologische Akzent zeigt sich in theologisch interessanter Weise, wenn vom Engagement der Gläubigen in dieser Welt die Rede ist, damit so die Ankunft des Reiches Gottes beschleunigt und eine humanisierte Welt für die österliche Transfiguration bereitet werden kann. Damit findet sich hier ein Ansatz für die Anliegen der „politischen“ Theologie. Ähnliches könnte man von der Aussage annehmen, in der von der Befreiung der Menschheit von der Wurzel des Verderbens die Rede ist.

Rücksicht auf den Erfahrungs- und Erwartungshorizont des Menschen von heute findet man, wenn die Heilsgüter aufgezählt werden: Nähe der Person, Zuwendung, Herz und Sinn, Glück, Neuheit, Friede. Dieses Eucharistiegebet verdient es, in der Liturgischen Katechese erschlossen zu werden. Wäre es nicht wünschenswert, sich für die Erlaubnis seiner Verwendung beim Gottesdienst einzusetzen?

Die Feier der heiligen Weihnacht
erfülle Sie mit Freude und Frieden
und schenke Ihnen Hoffnung und Zuversicht
für das kommende Jahr.

Die Schriftleitung